

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 27. 11. 1906

Wien, 27. Nov 906

lieber Hugo, schönen Dank für das Buch. Außerordentlich habe ich Ihre Vorrede zu »Tausend und eine Nacht«, dann Ihren Artikel über die Tänzerin Ruth gefunden. In früherer Zeit war in solchen Auffätzen von Ihnen zuweilen ein oder das andere Wort enthalten, das sich zu hoch davon schwang, so daß <sup>^zuweilen</sup> manchmal <sup>v</sup> gerade eine besondere Schönheit mir den Rythmus des ganzen ein wenig störte. Jetzt ist Gleichmaß und Flügelhaftigkeit auch diesen Auffätzen so vollkommen eigen, daß man und die Eigenart ist Ihres Profanitäts ist zugleich so gewahrt und so erhöht worden, daß man für diese Produkte am liebsten einen eignen Namen erfinden möchte. Sehr schön waren auch die Dialoge über die »Schwestern«, besonders der zweite Artikel. Wunderbar ist es Ihnen gelungen, den Widerstreit der Empfindungen auszudrücken, mit dem man dem ganzen Problem Wassermann gegenübersteht, indem Sie, wohl auch zu eigener Beruhigung, Ihre Seele dialogisch aufgelöst und sich dazu bekannt haben, daß wir nicht nur der Welt, den Erlebnissen, den Menschen, sondern auch jener einzigen Einheitlichkeit die wir Kunstwerk nennen, durchaus nicht einheitlich, sondern zugleich onkel- majors- mädchen- gutsbesitzer- träumerhaft ins Auge schauen. Gewöhnlich schreibt über die Dinge Einer, der nur ein Onkel, nur ein Träumer, nur ein Mädchen ist. All dies ließe sich richtiger ausdrücken, wozu mir die Sammlung in diesem Augenblicke fehlt.

Hoffentlich sieht man sich wieder wenn Sie zurückkehren, aus München, Göttingen, Berlin. Lassen Sie gelegentlich was von sich hören.

Herzlichst

Ihr

Arthur.

© FDH, Hs-30885,126.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1546 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

⊞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.224.

<sup>2</sup> *Buch*] unklar; die kurze Erwähnung deutet auf kein bedeutenderes Werk hin. Zwar könnte es sich um den ersten Band der zwölbändigen Ausgabe von *Tausendundeine Nacht* in der Übersetzung von Felix Paul Greve (*Insel-Verlag*, Ausgabe ab November 1906) handeln, dessen Vorrede in Folge erwähnt wird, doch ist diese auch unmittelbar vor dem Brief am 25. 11. 1906 in *Der Tag* erschienen.

<sup>21</sup> *zurückkehren*] Er ist von 28. 11. bis 16. 12. 1906 in Deutschland unterwegs.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Felix Paul Greve, Hugo von Hofmannsthal, Ruth Saint Denis, Jakob Wassermann

Werke: *Der Tag*, *Die Schwestern*. Drei Novellen, *Die unvergleichliche Tänzerin*, *Tausendundeine Nacht*, *Unterhaltungen über ein neues Buch*, *Vorrede*

Orte: Berlin, Deutschland, Göttingen, München, Wien

Institutionen: Insel-Verlag

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 27. 11. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01638.html> (Stand 16. September 2024)